

novidades de BARREIRAS

berichte und informationen über die diözese barreiras / brasilien

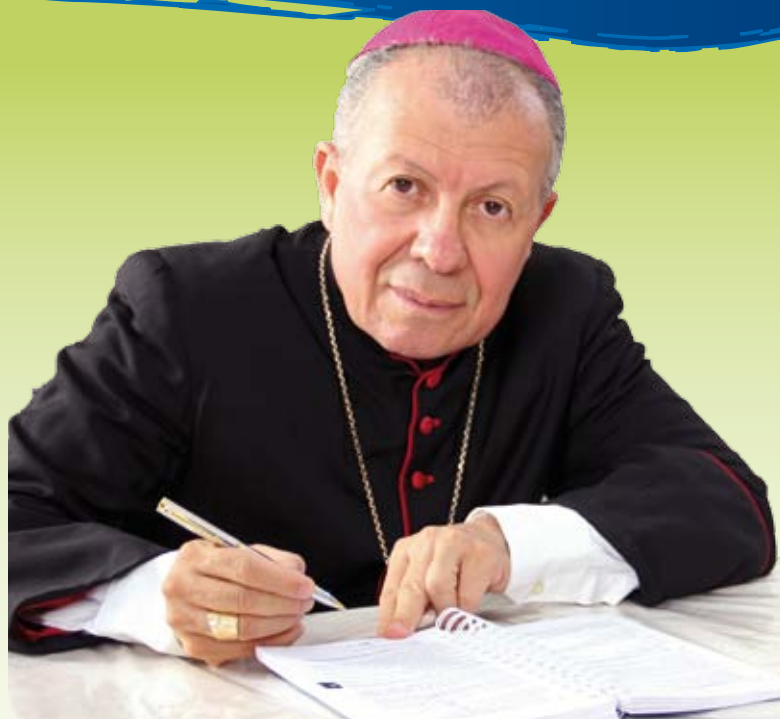
Geschätzte Freunde und Freundinnen

Zum einen blicke ich mit Freude und Dankbarkeit auf unsere Feiern und Veranstaltungen zum 40-Jahr-Jubiläum der Diözese Barreiras zurück. Wir haben in Studien und gemeinschaftlichem Austausch unseren bisherigen Weg reflektiert. Wir haben versucht, diesen Weg in einer Ausstellung im „Gedächtniszentrum Dom Ricardo Weberberger“ zu veranschaulichen. Am 2. Juli stand unsere jährliche Diözesan-Fußwallfahrt zum Heiligtum „Senhor dos Aflitos“ in Cantinho im Zeichen des Jubiläums. Am 25. August haben wir die Feierlichkeiten mit einer Fest-Messe abgeschlossen; Dom Walmor Azevedo, der kurz vorher zum Präsidenten der Brasilianischen Bischofskonferenz gewählt worden war, stand diesem Gottesdienst als Hauptzelebrant vor.

Mir ist es sehr wichtig, aus den Erfahrungen des bislang beschrittenen Wegs zu schöpfen. Darum habe ich großen Wert darauf gelegt, die Geschichte unserer Diözese und unserer Pfarren festzuhalten. So nehmen wir die Dynamik der uns anvertrauten Region deutlicher wahr; so können wir die gütige Führung Gottes erkennen.

In ein paar Wochen heißt es aber für mich, Abschied zu nehmen von der Diözese Barreiras. Am 9. Oktober hat mich der Heilige Stuhl zum Erzbischof von Vitória de Conquista bestellt. Diese Erzdiözese liegt im Binnenland Bahias. Am 14. Dezember soll ich in mein neues Amt eingeführt werden.

Wenige Stunden nach der Veröffentlichung meiner Ernennung habe ich ein Hirtenwort an die Diözese Barreiras gerichtet. Erlauben Sie mir, daraus zu zitieren: „...Ich gestehe Euch, dass mich gemischte Gefühle bewegen. Einerseits freue ich mich, in Zukunft dieser bedeutenden Erzdiözese vorstehen zu dürfen. Andererseits bin ich



traurig, Barreiras und die Region West-Bahia verlassen zu müssen. Ich habe mich als Nachfolger von Dom Ricardo von Euch liebevoll aufgenommen und geschätzt gefühlt... Ich danke Gott dafür, dass er mich über acht Jahre und sieben Monate als Bischof von Barreiras wirken ließ, in Gesundheit und Bemühung um das Wohl des Volkes. ... Dabei habe ich immer die Nähe Gottes gespürt. Ich habe nichts zu beklagen.“

Aus ganzem Herzen danke ich für die geschwisterliche Verbindung zwischen der Diözese Barreiras, dem Stift Kremsmünster und der Diözese Linz. Wer auch immer mein Nachfolger als 3. Diözesanbischof von Barreiras sein wird: Ich bitte Sie, dass Sie die Diözese Barreiras weiterhin mit Ihrem Wohlwollen, Ihrer solidarischen Unterstützung unserer vielen pastoralen und sozialen Aufgaben, und mit Ihrem Gebet begleiten, zur Ehre des Dreifaltigen Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Dom Josafá Menezes da Silva
Bischof von Barreiras – Brasilien

Herzlichen Dank für die großzügigen Spenden, die durch die Barreiras-Berichte immer wieder hereinkommen. Sie können damit Bischof Josafá, die Schwestern und Seelsorger von Barreiras oder die Landwirtschaftsschule EFA in ihrer Arbeit sehr wirkungsvoll unterstützen. Für den Fall, dass ein Erlagschein verloren gegangen ist, geben wir die Kontonummern unserer Geldinstitute an:

Raiffeisenbank Kremsmünster:

IBAN: AT05 3438 0000 0621 5784

BIC: RZOAT2L380

Sparkasse Kremsmünster:

IBAN AT65 2032 0226 0000 7773

BIC: ASPKAT2LXXX

Pb.b. GZ 022033584M
Verlagspostamt 4550 Kremsmünster
Erscheinungsort Kremsmünster

IMPRESSUM Eigentümer, Verleger, Herausgeber: BENEDIKTINERSTIFT, 4550 Kremsmünster
Produktion: REPRO TECHNIK GmbH., Druck & Medien, Eichenstraße 6, 4600 Wels
Für den Inhalt verantwortlich: P. ARNO JUNGREITHMAIR, Stift Kremsmünster, 4550 Kremsmünster
email: p.arno@stift-kremsmuenster.at

SPENDENDANK

40-JAHR-FEIER der Diözese Barreiras

Am 21. Mai 1979 gründete Papst Johannes Paul II die Diözese Barreiras und ernannte den Kremsmünsterer Richard Weberberger OSB, der seit 1974 als Pfarrer in Barreiras wirkte, zum ersten Bischof. Am 11. Juli war die Bischofsweihe im Stift und am 26. August die Amtseinführung in Barreiras. Heuer feierte die Diözese Barreiras ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem Gebetstag in den Pfarren, einer Ausstellung im Memorial D. Ricardo (Gedächtniszentrum Bischof Weberberger), einer Sondersitzung im Stadtrat und am 25. August mit einem Vortrag im Memorial und einer Prozession zur abschliessenden, feierlichen Messe am Platz vor der Kathedrale, bei der eine Kopie des Tassilokelchs verwendet wurde. Der Hauptzelebrant war Dom Valmor Oliveira de Azevedo, Erzbischof von Belo Horizonte. Als Weihbischof von Salvador und Sekretär der regionalen Bischofskonferenz arbeitete er früher mit Bischof Richard zusammen, der den Vorsitz innehatte. Im Mai 2019 wurde D. Valmor zum Präsidenten der gesamtbrasilianischen Bischofskonferenz gewählt. Als Zugabe war er noch am nächsten Tag am Flughafen Barreiras dabei, wo ein Schild eingeweiht wurde mit dem jetzt offiziellen Namen dieses Flughafens „Aeroporto Dom Ricardo Weberberger“.



O Aeroporto de Barreiras, passa a operar a partir desta data, com a nova denominação aprovada pela Assembleia Legislativa da Bahia:

AEROPORTO

DOM RICARDO WEBERBERGER

Lei Estadual nº 13696/2016, sancionada em 11 de Janeiro 2017 pelo governador da Bahia Rui Costa.

GOVERNO DO ESTADO BAHIA, AQUÍE TRABALHO.

São Francisco Administração Aeroportuária

Als Abt des Stiftes Kremsmünster gratuliere ich – auch im Namen meiner Mitbrüder – ganz herzlich zum Jubiläum „40 Jahre Diözese Barreiras“. Als unser Kloster in die Mission in West-Bahia aufbrach, waren der Einsatz und Dienst der Mitbrüder zunächst als „Starthilfe“ und „Hilfe zur Selbsthilfe“ gedacht. Durch die Errichtung der neuen Diözese Barreiras wurde daraus eine Hilfe zum Aufbau einer eigenen Ortskirche, einer Diözese. Ich danke unserem + Bischof Richard und den Mitbrüdern, die im Laufe der Zeit auf vielfältige Weise ihren Beitrag geleistet haben. Ich danke auch in besonderer Weise allen Förderern, den „Freunden der Mission Barreiras,“ die durch Gebet, durch ihr Interesse und durch ihre finanzielle Hilfe mitgeholfen haben und weiterhin mithelfen. In diesen vierzig Jahren konnte Großartiges geschaffen werden. Allen ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Bischof Richard sagte einmal im Rückblick auf die Anfänge unseres Einsatzes: „Gott rief uns in dieser Zeit und an diesen Platz, er wird uns bei unseren Aufgaben auf unserem Weg helfen“. Ich bin überzeugt: Gott hat geholfen, wie Bischof Richard einmal schrieb, „den Glauben der Menschen zu stärken und die Gerechtigkeit des Evangeliums unter den Armen zu verkünden und zu verteidigen“.

Bischof Richard war das „Bildungshaus São Bento“ ein großes Anliegen. Es ist schon ein bisschen in die Jahre gekommen. So soll es nun renoviert und etwas ausgebaut werden. Ich bitte Sie, auch dieses Projekt – nach Ihren Möglichkeiten – wieder zu unterstützen. Danke!

Dom Josafa, allen Priestern und Mitarbeiter/innen und allen Gläubigen in der Diözese Barreiras Gottes Segen!

Abt Ambros Ehart, Stift Kremsmünster

Neue Unterkünfte im BILDUNGSHAUS SÃO BENTO

Das erste, was Bischof Weberberger nach der Gründung der Diözese Barreiras im Jahr 1979 in Angriff nahm, war der Bau eines Bildungshauses, das den Namen São Bento (Hl. Benedikt) erhielt. Darin kam die benediktinische Spiritualität Dom Ricardos stark zum Ausdruck. Gerade in einer armen Diözese, flächenmäßig fast so groß wie ganz Österreich (74.000 km²), musste ein Ort geschaffen werden für die von weither Angereisten aus den verschiedenen Pfarren und Gemeinden, um Versammlungen und Bildungsangebote zu ermöglichen. „Bildung ist der Schlüssel, um aus der Armut herauszukommen“ (Weberberger). Gemeint ist nicht die freiwillig gewählte evangelische Armut, sondern das aufgezwungene Elend, das oft politische Ursachen hat. - In den vergangenen 40 Jahren hat dieses Haus viele Dienste geleistet und unzählige Menschen beherbergt. Nun war es in die Jahre gekommen. Das Raumangebot war mittlerweile zu beschränkt, die Anlage stark abgelebt. Daher ist die Diözese Barreiras dabei, neue Unterkünfte auf demselben Areal zu bauen. Die alten Schlafsäle sollen zu Gruppenräumen umgebaut werden. Zunächst soll das Erdgeschoß eines neuen Unterbringungs-Gebäudes gebaut



werden, mit 12 Zimmern (und jeweils drei Betten). Auf dieses Erdgeschoß können in Zukunft zwei weitere Stöcke aufgesetzt werden. - Die Kosten dieser ersten Bau-Phase sind mit € 130.604,00 veranschlagt. Die Diözese Barreiras übernimmt 25%, das Land OÖ steuert 30% bei. Das deutsche Hilfswerk Adveniat hilft mit 15%, die Diözese Linz mit Missionsstelle mit 8% und Welthaus mit 4%. Vom Stift Kremsmünster werden 18% des Bau-Budgets finanziert. Die Diözese Barreiras erkennt in diesen Förderungen ein Geburtstagsgeschenk zum 40 Jahre Jubiläum. Im Namen aller Menschen der Diözese Barreiras danke ich sehr herzlich für alle Förderungen und alle Spenden der geneigten LeserInnen.

Christian Mayr

GOTT SCHENKT DAS BROT DEN TEIG KNETEN DIE MENSCHEN

Im Projekt „Solidarisches Brot“ geht es um die Förderung von Frauen, die gemeinsam eine Bäckerei führen. Die Frauen wollen zeigen, dass sie die Initiative und das Geschick haben, aus eigenen Kräften eine Einkommensquelle zu erschließen.

Das Projekt wurde im Jahr 2018 von der Organisation Dignivida (die zur Sozial-Pastoral der Diözese Barreiras gehört) ins Leben gerufen. Zunächst wurden bedürftige, interessierte Frauen ausgewählt. Die Frauen sind Mütter von Kindern, die im Projekt CATA-VENTO betreut werden. Seither werden sie wöchentlich geschult, ihre Arbeit wird von einer kundigen Fachkraft angeleitet. Die Backstube befindet sich in



Räumlichkeiten, die von der Pfarre Barreirinhas zur Verfügung gestellt werden. Noch ist der Betrieb klein, aber die 12 Frauen sind motiviert und mit viel Optimismus bei der Sache. Die Kinder in den CATA-VENTO Zentren werden mit Brot aus Maniok- und Kartoffelmehl versorgt, dafür gibt es verschiedene, kreative Rezepte. - Die Bäckerei achtet sehr darauf, dass die Frauen in gleicher Verantwortung und gemeinsamer Anstrengung für das kleine Unternehmen arbeiten. Im Brasilianischen werden solche Initiativen unter dem Begriff „Economia Solidária“, d.h. „solidarisches Wirtschaften“, geführt. Es geht längst nicht nur um den geschäftlichen Erfolg. Sehr viel wird reflektiert, wie die beteiligten Menschen miteinander umgehen, wie sie ihr Umfeld sehen und darauf eingehen, wie jede Frau ihre eigenen Stärken einbringen kann, wie die Gruppe individuelle Schwächen auffangen kann. - In einer Back-Runde sagte eine der Frauen, nachdem die Produktion gemeinsam verkostet und das Gebäck aufgeteilt worden war, welches die Frauen für ihre Familien nach Hause mitnehmen: „Heute esse ich Brot, das ich selbst gebacken hab.“

In diesem schlichten Satz schwingt Dankbarkeit für die Chance mit, und Stolz auf die eigene Leistung. Eben darum geht es dem Projekt „Solidarisches Brot“: Das Selbstbewusstsein der Frauen zu stärken, als Einzelne wie als Gruppe. - Sehr herzlicher Dank gilt Brigitte Hesse aus Deutschland, die Mittel zur Anschaffung der Gerätschaften bereitgestellt hat. Auch Pe. Cristiano (Christian Mayr) hat finanziell mitgeholfen, das Projekt „Solidarisches Brot“ auf die Beine zu bringen. Vielen Dank!

Sr. Sabina Moser

Sr. TAINÉ OSB:

VON BARREIRAS NACH STEINERKIRCHEN

Ich bin aus der Diözese Barreiras und gehöre zu den Benediktinerinnen des Unbefleckten Herzens Mariens. Im Juli 2016 kam ich das erste Mal nach Österreich. Damals begleitete ich zehn brasilianische Jugendliche aus der Diözese Barreiras zum Weltjugendtreffen in Krakau - Polen. Auf Einladung des Stiftes Kremsmünster verbrachten wir zunächst einige Tage mit österreichischen Jugendlichen im Stift. Dann fuhren wir gemeinsam nach Krakau. Nach dem Weltjugendtreffen reisten die brasilianischen Jugendlichen heim; ich aber blieb noch bis Mitte Jänner 2017 in Österreich, um unsere Ordensgemeinschaft näher kennen zu lernen und Deutsch zu lernen. Ich sehe diese Zeit in Österreich als Geschenk Gottes. Meine Erfahrungen waren in jeder Weise sehr positiv: mit den Schwestern in Steinerkirchen und in Linz, mit den Kolleginnen und Kollegen im Deutschkurs. Bei allen Schwierigkeiten wegen meiner fehlenden Sprachkenntnisse: In so vielen Gesten, Blicken und Zuwendungen konnte ich die Sprache der Liebe erkennen, die überall verstanden wird.

Im Vorjahr lud mich unsere Priorin Sr. Hanna Jurman im Rahmen ihres Besuchs bei der brasilianischen Gemeinschaft ein, nach Österreich zu kommen. Nach reiflichem Nachdenken – auch vor Gott – nahm ich die Einladung an. Ich hatte in Barreiras Pädagogik studiert, im Straßenkinderprojekt CATA-VENTO gearbeitet und in einer öffentlichen Schule unterrichtet. Am 24. Juni dieses Jahres kam ich in unserem Kloster in Steinerkirchen/Traun an. Hier lerne ich Deutsch mit



Hilfe der Schwestern und arbeite in der Pfarre Steinhilf bei Wels mit, wo Sr. Bernadette Pfarrassistentin ist. Derzeit helfe ich in der Ministrantengruppe mit. Wenn die Firmvorbereitung beginnt, werde ich eine Firm-Gruppe begleiten. Auch im Kloster gibt es Arbeit für mich. Ich habe fixe Aufgaben und helfe, wo ich gebraucht werde. Mit meinen 30 Jahren bin ich die Jüngste in der Gemeinschaft!

Nun bin ich schon drei Monate in Österreich; die ersten Erfahrungen sind sehr positiv. Ich spüre, wie viel ich wachsen kann, und weiß, dass ich im gegenseitigen Austausch auch viel zu geben habe. Noch ist die fremde Sprache meine größte Herausforderung. Aber mit Geduld und der täglichen Übung komme ich voran. Alles, was wir mit Liebe, Geduld, Verständnis und Gottes Hilfe tun, lässt uns die anstehenden Herausforderungen und nötigen Veränderungen bewältigen. Daran glaube ich fest.

Sr. Taine Hohane (Foto mit Sr. Gisela)

BESUCH VON BISCHOF PAULO ROMEO

Paulo Romeo war der zweite Priester, den Bischof Richard Weberberger geweiht hat. Auch der erste, Pe. Jacy, wurde später Bischof (in Cáceres-Mato Grosso). In Barreiras war Paulo lange Zeit der Pfarrer des Zentrums mit der Kathedrale und betonte die Familienpastoral. Er ist ein guter Organisator und bemüht sich um die Kranken. Als P. David das Dengue-Fieber erwischte, nahm ihn Paulo in sein Pfarrhaus und pflegte ihn gesund. 2002 wurde er zum Bischof von Alagoinhas (200 km von Salvador) ernannt. Diese Diözese hat 1 Million Katholiken in 38 Pfarren. Von den 62 Priestern helfen sogar 10 in anderen Diözesen aus (auch in Barreiras).

Die Diözese Passau hat eine Partnerschaft mit Alagoinhas und lud D. Paulo zum 50-Jahr-Jubiläum ein. Dabei kam er zusammen mit einem Priester und einer Schwester einen Tag nach Kremsmünster, betete am Grab von Bischof Richard. Nach dem Empfang durch den Abt zeigte P. Altman den Tassilo-Luitpirc-Kelch (mit neuer Erklärung). Auch am Gebet und Essen zu Mittag nahmen die Brasilianer teil. Trotz seines

geschwächten Gedächtnisses erkannte P. Gerhard den Gast, mit dem er viele Jahre in Barreiras zusammengearbeitet hatte (Foto).

Am Nachmittag lernten sie noch das Kloster Schlierbach kennen samt Käserei und Glasmalerei, denn in Alagoinhas betreibt eine kleine Taizé-Gemeinschaft auch Glasmalerei und das von den Schlierbacher Zisterziensern 1939 gegründete Kloster Jequitibá liegt nur 200 km entfernt. Anschließend fuhren sie zurück nach Passau und von dort nach Rom, um an der Heiligsprechung ihrer Landsfrau, Schwester Dulce, teilzunehmen.

Dienste geleistet und unzählige Menschen beherbergt. Nun war es in die Jahre gekommen. Das Raumangebot war mittlerweile zu beschränkt, die Anlage stark abgelebt. Daher ist die Diözese Barreiras dabei, neue Unterkünfte auf demselben Areal zu bauen. Die alten Schlafsäle sollen zu Gruppenräumen umgebaut werden. Zunächst soll das Erdgeschoß eines neuen Unterbringungs-Gebäudes gebaut

An der Amazonas-Synode vom 6.-27.10. in Rom nahmen in erster Linie Bischöfe und Menschen aus jenen neun Ländern zusammen, die Anteil an Amazonien haben. 60% der Region gehören zu Brasilien. Die spezifischen Probleme dieser riesigen Region stellten die Themen der Synode: Umweltzerstörung, Schutz der indigenen Bevölkerung, Lage der Migranten, Inkulturation der Evangelisierung, Ausbreitung der evangelikalen Kirchen. Dabei wurden auch Themen wie verheiratete Priester und Diakoninnen angesprochen und empfohlen, für die entlegensten Gebiete auch verheiratete Männer mit Gemeindeführung (zB. ständige Diakone) zu Priestern zu weihen, um Eucharistie, Beichte und Krankensalbung garantieren zu können. Auch soll eine neubesetzte Kommission über ein Diakonat der Frauen nachdenken. Das ist keine veränderte Lehre der Kirche, denn verheiratete Priester und Diakoninnen gab es schon in den ersten Jahrhunderten. Die Synode kann allerdings nur Empfehlungen als Frucht ihren Beratungen aussprechen. Die Letztentscheidung liegt beim Papst, der bis Jahresende ein Dokument dazu veröffentlichen will.

Der in Europa viel diskutierte Frage um die Zulassungsbedingungen zum Weiheamt war aber nicht das erste Thema der Synode, denn bei Amazonien geht es um das Überleben der Menschheit. Jedes fünfte Glas Süßwasser und jeden fünften Atemzug verdanken wir eigentlich dem Regenwald in Amazonien! Hoffen wir, dass die Ergebnisse dieser Synode zu einem besseren Klima beitragen können, in unserer Kirche wie auf dem ganzen Planeten, durch offenen Dialog und geschwisterliche Verständigung, durch unser Gebet und unsere eigene Umkehr zu einem ökologisch und sozial verantwortungsbewussten Lebensstil.

Christian Mayr



Der seit Jahresanfang in Brasilien regierende Präsident Bolsonaro ist von Kritikern nun auch „Bolso-Nero“ genannt worden, weil er durch seine Politik zu größeren Waldbränden in Amazonien angestiftet hat, so wie damals dem Kaiser Nero in Rom Brandstiftung nachgesagt wurde, damit er seine Bauvorhaben verwirklichen könne.

Wer ist dieser Jair Messias Bolsonaro? Als Ex-Militär und Sohn eines Goldgräbers rühmt er die Militärdiktatur (samt Folter) und betrachtet Amazonien als Ort der wirtschaftlichen Ausbeutung durch Landwirtschaft, Bergbau und Energiewirtschaft (wobei die Indios im Wege stehen). Als Abgeordneter ist er in 27 Jahren nur durch homophobe und rassistische Äußerungen aufgefallen und hat keinen einzigen Antrag durchgebracht.

Wie kam es dazu, dass dieser Außenseiter Präsident wurde? Die Arbeiterpartei (PT) regierte über 14 Jahre und brachte es neben sozialdemokratischem Fortschritt (zB. Beihilfe für arme Familien, Förderung von Studenten und Kleinbauern, Aufstieg vieler aus dem Elend in die untere Mittelklasse) auch zu großen Korruptionsskandalen, die dann von gegnerischen Parteien und Medien ausgeschlachtet wurden und bei vielen die Sympathie sich in Volkszorn wandelte. Die Justiz war allerdings nicht unparteiisch und verurteilte den früheren Präsidenten Lula zu einer Gefängnisstrafe. Seine Nachfolgerin Dilma wurde durch einen zweifelhaften Misstrauensantrag zu Fall gebracht. Trotz Verbesserungen im Lebensstandard

wuchs dennoch die Kriminalität. Dazu kam die katastrophale Situation in Venezuela (Flüchtlinge auch nach Brasilien), die die Angst vor linksautoritärer Wirtschaftspolitik weckte.

Bei der Wahl 2018 fielen die Parteien der Mitte durch, da auch sie Korruptionsfälle in ihren Reihen aufwiesen, sodass es zur Stichwahl kam zwischen dem Kandidaten der PT (links) und Bolsonaro (rechts). Die Propaganda gegen die PT war massiv in den sozialen Medien (mit fake-news) und schürte die Angst vor noch mehr Kriminalität, Korruption und Kommunismus. So wuchs Bolsonaro durch sein Image als Saubermann bzw. Rechtspopulist und wurde schließlich mit 55% der Stimmen gewählt. Es kam ihm auch zugute, dass ein Geistesgestörter mit einem Messer ein Attentat auf ihn verübte, sodass er operiert werden musste und dann jeglicher Fernsehdebatte fernbleiben konnte.

Er ist nominell Katholik, ließ sich aber vor Jahren von einem Pastor im Jordan taufen und ist in dritter Ehe mit einer evangelikalen Frau verheiratet. Mit seinem Slogan „Brasilien über alles, Gott über allen“ konnte er nicht nur Nationalisten überzeugen, sondern auch katholische Familien, die von Auswüchsen der Genderideologie abgestoßen waren, und evangelikale Kirchen, die sich ziemlich geschlossen hinter ihn stellten. Die Katholiken teilten ihre Stimmen auf, die einen wählten Bolsonaro, andere nicht, weil sie noch dem Altpräsidenten Lula anhängen (v.a. die ärmeren Schichten) oder weil sie sich nicht mit Bolsonaros Äußerungen und Programm identifizieren.

Bolsonaros rechtsnationale Politik

Mittlerweile hat er bereits Waffenbesitz für jeden Bürger und Straflosigkeit von Polizeigewalt erleichtert (während seines Wahlkampfes imitierte er mit seinen Fingern die Schussposition, siehe Foto). Er sucht enge Verbindung zu seinem Vorbild Trump und zu Israel. Wie Trump wollte er auch aus dem Pariser Klimaabkommen aussteigen, doch fürchteten dann seine Unterstützer von der Landwirtschaft, durch diesen Schritt nicht mehr Soja und Fleisch nach Europa exportieren zu können und den Mercosul-Vertrag mit der EU zu riskieren. Das Umweltministerium sollte ursprünglich dem Landwirtschaftsministerium einverleibt werden, was noch verhindert werden konnte, da es zu einem Interessenkonflikt käme zwischen Naturschutz und Großgrundbesitzern bzw. Agrobusiness. Die bestehenden Gesetze zum Schutz der indigenen Bevölkerung werden aber nicht mehr respektiert, die Demarkation ihrer Gebiete gestoppt. Die noch bestehenden Umweltschutzbehörden wurden geschwächt und damit den Umweltzerstörern signalisiert, dass sie straflos vorgehen können. Aus diesen Gründen haben die Brände in Amazonien



stark zugenommen, um neue Flächen für Vieh und Soja zu gewinnen.

Internationale Kritik berechtigt?

Durch diese zahlreichen Brände wurde allerdings die Weltöffentlichkeit aufmerksam. Der Gastgeber des G7-Treffens Macron kritisierte und versprach zur Brandbekämpfung eine Soforthilfe von 20 Millionen Euro, die der gekränkte Bolsonaro (zunächst) ablehnte als ungebührliche Einmischung in innere Angelegenheiten. Nach seiner Argumentation hätten es ausländische Regierungen selber auf die Schätze Amazoniens abgesehen und wollten Brasilien kleinhalten. Bolsonaro und seine Unterstützer aus Militär und Unternehmertum aber wollen Brasilien reich und groß machen, dh. es soll sich genauso entwickeln wie Europa und USA, die ihre Wälder geopfert haben für die Landwirtschaft und Industrialisierung. Die Europäer sollten lieber in ihren Ländern aufforsten als auf den Waldschutz in Amazonien zu bestehen, der ihre Abgase kompensieren soll.

Daran ist etwas Richtiges: Man kann Brasilien u.a. Länder des Südens nicht dazu verdammen, in der Steinzeit bleiben zu müssen, nur damit die reichen Staaten im Norden ihren Lebensstandard aufrecht erhalten können. Es braucht auch Gerechtigkeit in der Umweltfrage. Daher müssen die reichen Länder den armen helfen, sich zu entwickeln, und zwar nachhaltig. Dazu braucht es finanzielle Hilfe bzw. einen Fonds (die 20 Millionen von Macron sind da nur ein Tropfen auf dem heißen Stein der Klimaerwärmung).

Christian Mayr



HEILIGSPRECHUNG VON IRMÃ DULCE

dem Grab Bischof Richards in Kremsmünster. Sie ist Patronin einer Basisgemeinde in einem Armenviertel von Luis Eduardo Magalhães (LEM).

Zu ihrem Leben: Sie wurde als Maria Rita de Souza Brito Lopes Pontes am 26. Mai 1914 in Salvador da Bahia geboren. Ihr Vater war Zahnarzt, ihre Mutter starb, als sie sechs Jahre alt war. Mit 18 Jahren trat sie den Missionsschwestern von der Unbefleckten Empfängnis der Mutter Gottes bei und erhielt den Ordensnamen Dulce, nach dem Vornamen ihrer verstorbenen Mutter.

Zunächst arbeitete sie als Lehrerin, sorgte sich aber gleichzeitig um Kranke und Sterbende. Um für die Obdachlosen eine Unterkunft zu finden,

brach sie sogar leerstehende Häuser auf, Im Hühnerstall ihres Klosters begann sie mit der Betreuung von Kranken und eröffnete 1960 das Hospital Santo Antônio mit 150 Betten, im Jahr 1983 hatte es bereits 1.000 Betten. 1959 gründete sie die „Sozialwerke Schwester Dulce“, 1964 ein Erziehungszentrum für Waisenkinder.

1988 wurde sie sogar für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. 1992 starb sie nach einer schweren Lungenkrankheit am 13. März 1992. Sie wurde 2011 seliggesprochen und im Rahmen des anschließenden Heiligsprechungsprozesses erkannte Papst Franziskus am 13. Mai 2019 ein ihrer Fürsprache zugeschriebenes Wunder an. Die Heiligsprechung erfolgte in Rom am 13. Oktober 2019.

Martin Mayr

Irmã (Schwester) Dulce war eine beliebte Ordensfrau in Salvador (Landeshauptstadt von Bahia, 900 km von Barreiras). Sie war eine Art Mutter Teresa und gründete dort ein großes Krankenhaus. Als in Barreiras 2006 ein Regionalkrankenhaus gebaut wurde, übernahmen die „Sozialwerke Schwester Dulce“ die Verwaltung. Dieses Hospital do Oeste (HO) ist ein Segen für Barreiras und Umgebung und wird sogar von den Nachbarbundesländern frequentiert. Jedes Monat werden 8400 Notfälle aufgenommen, 60.000 Kranke in der Ambulanz behandelt und 300 Operationen durchgeführt.

Von Irmã Dulce wurde eine Reliquie 2014 in den Altar des Gedächtniszentrums Bischof Richards (Memorial D. Ricardo) eingemauert, zusammen mit Erde aus



UMWELTPREIS PEQUI DE OURO

Auch im heurigen Jahr hat die Entwicklungsorganisation wieder Personen und Organisationen ausgezeichnet, die sich um den Schutz des Natur- und Lebensraums Cerrado besonders verdient machen. Die Preisverleihung war in ein Fest auf der Bundes-Universität UFOB eingebunden, mit künstlerischen Darbietungen und der traditionellen Aufwartung von Reis mit Huhn und gekochten Pequis. Es dreht sich dabei um eine sehr ölige Frucht, die typisch ist für die Vegetation im Cerrado. Ihr Geschmack scheidet die Geister: Die einen lieben Pequi, die anderen fliehen, wenn sie die Frucht auch nur riechen. Diesmal wurden folgende Personen geehrt: Eine Geografie-Professorin aus Barreiras, ein Landarbeiter-Gewerkschaftler aus Cotegipe, die Diözesan-Führung der Katholischen Jugend, ein Anwalt aus Salvador, ein Anführer der Geraizeiros vom Rio Preto, ein Anführer der Müll-Sortierer aus Barreiras. – Die Preis-Trophäen wurden auf dem Rücken einer Eselin zur Verleihung gebracht.

Martin Mayr



STÄRKUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT

IM LEBENSRAUM CERRADO



Die Entwicklungsorganisation 10envolvimento wird von der Diözese Barreiras getragen und u.a. vom Stift Kremsmünster, der Missionsstelle der Diözese Linz, der Kärntner Aktion Bruder und Schwester in Not und der Schulgemeinschaft NMS Gaspoltshofen unterstützt. – Seit einem Jahr sind wir in einem breiten brasilianischen Programm zur Stärkung der Zivilgesellschaft engagiert, um den Natur- und Lebensraum des Cerrado zu verteidigen. Ein Großteil der Diözese Barreiras gehört zum Cerrado.

Die starke Ausbreitung des Agrobusiness hat schlimme Auswirkungen auf den natürlichen Haus-

halt im Cerrado und auf die eingesessenen Kleinbauerngemeinschaften („Geraizeiros“). Zu unseren wichtigsten Anstrengungen gehört es derzeit, jungen Führungskräften relevantes Wissen und organisatorische Fähigkeiten zu vermitteln, um ihrerseits lokale und regionale Initiativen zum Schutz des Natur- und Lebensraums voranzutreiben. Die Gruppe „Cerrativismo“ setzt sich aus 25 jungen Menschen zusammen, die aus verschiedenen Orten West-Bahias stammen. Das Bildungsprogramm bewährt sich gut: Schulungen in Blöcken, Expeditionen in den Naturraum, Kundgebungen in den Städten, selbstverantwortliche Klein-Projekte in den Herkunftsgemeinden. Ende dieses Jahres wird der erste Kurs abgeschlossen werden. Im Anschluss daran werden wir gezielt mit LandarbeiterInnen-Gewerkschaften, kirchlichen Gruppen und Umwelt-Vereinen arbeiten, um deren Organisations-Niveau und Einfluss auf die lokale und regionale Umwelt-Politik zu verbessern. Damit wollen wir dem Ansporn Papst Franziskus' gerecht werden: „Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben; sie ist nichts Fakultatives, sondern ein primärer Aspekt des christlichen Lebens.“ (Lautato Si, 217).

Martin Mayr

PASTORAL DER TAUFE

VORBEREITUNG UND VERTIEFUNG

Es ist uns hier nicht möglich, Taufgespräche zu führen, wie sie in Österreich praktiziert werden; schließlich leben die Leute oft weit entfernt; Gelegenheiten, sie zu treffen, sind sehr begrenzt.

Deshalb gibt es in unserer Pfarre in Wanderley an jedem ersten Samstag des Monats ein Treffen mit Eltern und Paten, die ihre Kinder taufen wollen. Um die großen Feste des Patroziniums, Weihnachten, Ostern und Pfingsten herum müssen mehr Treffen angeboten werden, weil zu diesen Festen viele Kinder zur Taufe gebracht werden. Da kommen oft mehr als 100 Leute zu den Vorbereitungstreffen. – Uns liegt besonders am Herzen, in den Menschen die Freude über die Taufe zu wecken: „Ich bin getauft, persönlich angenommen und geliebt von Gott. Der Geist Gottes hat mich in die Gemeinschaft der Kirche gerufen. Er hat mich auserwählt, den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen, damit alle in Würde als Brüder und Schwestern leben können.“ – Wenn der Vater den Fußball liebt, so begeistert sich auch der kleine Sohn bald für den Fußball. So ähnlich, denke ich, ist es auch mit dem Glauben; der Taufe und unserer Beziehung zu Gott. Darum ist es uns so wichtig, in den Eltern und Paten die Begeisterung über die Taufe zu wecken und zu nähren.



In den ersten Jahren habe ich diese Tauf-Vorbereitungstreffen allein oder gemeinsam mit einer zweiten Kraft gehalten. Mit der Zeit hab ich daran gearbeitet, eine Gruppe der Tauf-Pastoral auszubilden. Das ist gelungen; mittlerweile ist die ganze Gruppe in die Tauf-Vorbereitungen eingebunden.

Sr. Sabina Moser

Gelungener Umbau der EFA ANGICAL

Im April dieses Jahres konnte ein bedeutender Um- und Ausbau der Familienlandwirtschaftsschule Angical (EFA) abgeschlossen werden. Die Unterbringung der Mädchen, der räumliche Komfort bei den Mahlzeiten und verschiedene Lagermöglichkeiten haben sich sehr verbessert. Die neue Kapelle wird gleichzeitig als Gemeinschaftsraum verwendet. Mit großem Beifall wurde die Finanzierung einer Fotovoltaik-Anlage aufgenommen. Die entsprechende Investition soll sich bereits in acht Jahren amortisiert haben. Die Schule ist damit das erste Gebäude der Gemeinde Angical mit Solarzellen für den gesamten



Eigenbedarf an Strom. Diese Signal-Wirkung wird der Schule hochgehalten. – Die Gesamtkosten beliefen sich auf umgerechnet € 57.516,00. Die Schulgemeinschaft von Angical bedankt sich sehr herzlich für folgende Förderungen: € 15.000,00 von der Landesregierung OÖ, € 15.000,00 vom Barreiras-Spendenkonto und dem Stift Kremsmünster, € 18.000,00 von Adveniat, € 5.000,00 von der Schulgemeinschaft des Stiftsgymnasiums Kremsmünster, € 5.000,00 vom Verein Rotary Kremstal. – Der Rest wurde dank Spenden und Sammel-Aktionen vor Ort finanziert.

Martin Mayr

PASTORALVISITATION IN DER PFARRE WANDERLEY

BEGEISTERUNG UND KREATIVITÄT



In Wanderley hatten wir vom 14. bis 20. Juli Pastoralvisitation durch unseren Diözesanbischof. Er hat die Mühe nicht gescheut und hat 20 von den 33 Landdörfern besucht, die zu unserer Pfarre gehören. Die Entfernungen (bis zu 90 km von Wanderley, bei schlechten Straßen-Verhältnissen sind eine Herausforderung.) Sr. Elenita und ich haben uns in der Begleitung des Bischofs abgewechselt. Auch in der Stadtpfarre gab es eine herzliche Begrüßung für den Bischof. Kinder, die den Religionsunterricht besuchen, haben gesungen und Gedichte vorgetragen.

Die Gemeindevertretung hat Dom Josafá einen offiziellen Empfang bereitet. Auch die Pastoralgruppen in der Stadt hat der Bischof besucht. Eine der größten Gruppen bilden die Männer der Rosenkranz-Runde; sie zählen mittlerweile 104 Mitglieder. Im Großen und Ganzen war die Visitation recht zufriedenstellend. Vor allem in den Landdörfern konnte man große Freude bei den Leuten erleben. Ihre Begeisterung und Kreativität ist immer etwas Besonderes.

Sr. Sabina Moser



NEUPRIESTER

P. RARISON

Am 23. März wurde Rárison Milhomens Guedes in Barreiras zum Priester geweiht. Er stammt aus einer Kaufmannsfamilie in Santa Rita de Cássia und studierte zuerst Jus vor der Philosophie und Theologie. Am 7. April wurde er in sein Amt als Pfarrer von São José in der Vila Brasil - Barreiras eingeführt. Wir begleiten ihn mit unserem Gebet.

Von der Arbeit der ENTWICKLUNGSORGANISATION

10ENVOLVIMENTO

In der von mir geleiteten Entwicklungsorganisation 10envolvimento geht es weiterhin in erster Linie um den Schutz des Natur- und Lebensraum Cerrado. Im heurigen Jahr arbeiten wir vor allem daran, die Territorialrechte der eingesessenen Kleinbauern-Familien am Oberlauf des Rio Preto zu verteidigen. Der Konflikt mit dem riesigen Großgrundbesitz „Estrondo“ (über 300.000 Hektar) ist sehr angespannt. Im Juni dieses Jahres hat uns ein Team des ARD besucht. Der dabei entstandene Filmbeitrag wurde im ARD-„Weltspiegel“ ausgestrahlt. Er vermittelt einen Eindruck von der Problematik.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit steht im Zeichen der Wasser-Krise. Die Flüsse führen immer weniger Wasser, viele Wasserläufe sind bereits versiegt. Das geht in erster Linie auf die unmäßigen Abholzungen des Cerrado zurück. Dessen Öko-System wird sukzessive in ein Agro-System umgewandelt. Allmählich wird der Öffentlichkeit bewusst, welche dramatischen Konsequenzen damit verbunden sind. – Das Stift Kremsmünster finanziert seit Jahren meine Anstellung. Dafür bin ich sehr dankbar. Es bedeutet mir Auftrag und Ansporn.

Martin Mayr

Man kann ihn im Internet abrufen:

www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/videos/brasilien-bauern-soja-video-100.html

WAS ICH MIR VON UNSERER DIÖZESE WÜNSCHE



Ich hoffe, dass unsere Diözese in ihrem missionarischen Eifer die Priester, Ordensleute und Laien zu einer tieferen Bewusstseins für unseren sozialen und ökologischen Auftrag bewegen kann, in einem Glauben, der befreit.

Amanda Silva



Zum 40jährigen Jubiläum der Diözese Barreiras wünschen wir uns, dass die Diözese sich stärker für die ganz Armen einsetzt, für Gerechtigkeit am Land, für die Rechte der eingesessenen Kleinbauerngemeinschaften und für eine Form von Politik, die die Rechte der Bevölkerung ernst nimmt.

Claudionor Amaral



Ich hoffe, dass sich die Diözese immer wieder erneuert. Ich hoffe, dass das Jubiläum eine Gelegenheit ist, unsere Diözese neu zu beleben. Möge zwischen uns Priestern ein brüderlicher Zusammenhalt anhalten, denn das ist für das Leben der Diözese sehr wichtig. Ich hoffe, dass wir den Glauben entzünden können, dass wir im Volk einen neuen Eifer für das Evangelium anfachen können. Ich hoffe, dass wir klar erkennen, was es heißt, Jünger und Jüngerin Jesu zu sein. Ich wünsch, dass unser Beispiel Licht und Führung für die vielen Menschen sei, die Christus noch nicht kennen.

Padre Manoel Aparecido



In erster Linie wünsch ich mir Glück und viel Frieden. Möge unsere Diözese mehr Menschen für die Bewahrung unseres Naturraums Cerrado gewinnen, gegen den starken Einsatz von Giftmitteln, die die Schöpfung zerstören und Krebs verursachen. Ich hoffe, dass die Diözese stark und geschlossen die Wallfahrt für Land und Wasser fortsetzt.

Lindaura Rodrigues



Auf dass die Zukunft unserer Diözese stark von Weisheit, Mut und Glauben durchdrungen sei, damit wir uns für die Brüder und Schwestern einsetzen, ganz besonders für die Ärmsten.

Sr. Maria Rosa



Ich bete zu Gott, dass sich unsere Kirche tief bekehrt. Und dass sie eine Kirche sei, die sich wirklich um das Heil für alle sorgt.

Diakon Domingos



Ich hoffe, dass die Diözese Jesus nachfolgt in der Verteidigung der Gerechtigkeit und im Einsatz für die Armen und Ausgeschlossenen

Nilza Lima



Ich hoffe für die nächsten Jahre, dass der missionarische Eifer wiedererwache, genauso wie unser Einsatz für die Nächsten und wie unseren pastoralen Zusammenhalt. Gerade die am Rand Stehenden mögen die KündlerInnen unseres Evangeliums vom Auferstandenen sein.

Rosiclesia Brandão